

Alltagsheld:innen

GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG FÜR DIE
RECHTE VON ALLEINERZIEHENDEN

ALLTAGS HELD:INNEN

MAGAZIN NR.1

ENERGIE-SOLI

110.000 EURO FÜR ALLEINERZIEHENDE

NINA MOGHADDAM

ERSTE BOTSCHAFTERIN DER
STIFTUNG ALLTAGSHELD:INNEN



IMPRESSUM

Alltagsheld:innen – Stiftung für die
Rechte von Alleinerziehenden
Narzissenweg 10
40723 Hilden
Vertreten durch: Heidi Thiemann

Telefon: +49 (0) 2103 930 903-0
E-Mail: info@alltagsheldinnen.org

Spendenkonto:
Sparkasse HRV
IBAN: DE42 3345 0000 0026 0516 98

November 2023

BILDNACHWEISE

Titel, S. 2 und 4: Melanie Ferreira Caetano, S. 3: Julia
Nohr, S. 6: Nils Schwarz, Sandra Then, +ggf.: Foto
Träger: Lotsenstelle für Alleinerziehende, Bielefeld
S. 14: Tagesthemen, Bericht aus Berlin (ARD), S. 8:
Jhon David/Unsplash, Freepik, Kelly Sikkema/Un-
splash, Portrait S. Kamali: privat, S. 9: agisra e.V.,
S. 15: 100 % mamans, ADRA, S. 7: Krissi can der
Viven, S. 10: Oliver Gueth, Grundriss: Juno Wien e.V./
simon+stütz architekten, S. 11: sif e.V., S. 12–13: Gre-
gor Herse, S. 14: gng Berlin e.V., Jumpers e.V., S. 16:
Nicos Farm e.V., VAMV Niedersachsen e.V., S. 18:
Franz Heinbach, S. 19: Foto privat; Rücktitel: gGmbH/
Fulmidas

*Auf dem Titel und weiteren Seiten im Heft: Steffi Dellmann,
alleinerziehend, lebt mit ihrer Tochter Coco seit fünf Jahren in Hamburg.*

LIEBE FREUND:INNEN DER STIFTUNG, LIEBE INTERESSIERTE,

wenn wir die Zeitung aufschlagen, den Fernseher anschalten oder ins Smartphone schauen: egal, wohin man blickt, herrscht Krise. Auch in Deutschland. Wir spüren sie alle. Besonders treffen die Folgen aber jene, die zuvor schon benachteiligt waren. Ein-Eltern-Familien, die neben kinderreichen Familien die Hauptadressat:innen der Kindergrundsicherung sind und auf Erleichterungen hoffen, müssen befürchten, dem politischen Sparwillen zum Opfer zu fallen. Alleinerziehende und ihre Kinder sind auch die Leidtragenden der Unterhaltsreform: Auch dort soll bei ihnen gekürzt werden – obwohl ihr Armutsrisiko schon bei 43 Prozent liegt.

Wir haben uns als Stiftung in 2023 für **solidarische Werte** stark gemacht. Mit dem Energie-Soli für Solo-Eltern (S. 4) haben wir zivilgesellschaftliche Umverteilung organisiert, die die Politik nicht zu Wege brachte. Den Unterhaltsreformplänen von Bundesjustizminister Marco Buschmann traten wir medial entgegen und empfahlen Steuererleichterungen statt Unterhaltskürzungen. Wir widersprachen falschen Behauptungen über Alleinerziehende und dem fragwürdigen Narrativ zu „Arbeitsanreizen“ von Bundesfinanzminister Christian Lindner deutlich – gemeinsam mit weiteren Organisationen schrieben wir an die Bundesregierung einen Offenen Brief (S. 17).

Darüber hinaus haben wir 2023 unsere **Arbeitsschwerpunkte** weiter vorangebracht: Seit Juni 2023 leitet die Architektin Britta Körschgen den Fachbereich **Gutes Wohnen** für Alleinerziehende (S. 10). Die Studie zu Diskriminierung und Bedarfen **migrantischer Alleinerziehender** konnte im Mai starten (S. 8). Für die wissenschaftliche Begleitung unserer **Rechtshotline für Alleinerziehende** haben wir die Universität Bielefeld als Kooperationspartnerin gewinnen können (S. 12). Und natürlich haben wir erneut spannende Projekte für Alleinerziehende in Deutschland und International gefördert – insgesamt 16 Projekte mit einem Volumen von 100.000 Euro.

Alle **Stiftungs-Aktivitäten** haben in 2023 Impulse in die Gesellschaft und in Strukturen gesetzt, getreu unserer Mission: Change – not Charity. Für ein selbstbestimmtes, finanziell wie rechtlich abgesichertes und diskriminierungsfreies Leben für alleinerziehende Familien.

Sie haben Anregungen, Fragen oder möchten mir von einem Projekt berichten? Schreiben Sie mir: thiemann@alltagsheldinnen.org. Ich freue mich auf Ihre Mail!

*Herzlich,
Ihre Heidi Thiemann*



SPENDENAKTION

ÜBER
110.000 EURO
GESPENDET





Energie-Soli

ENERGIE SOLI – ZUSAMMENHALT HÄLT WARM

Die Inflation und der Anstieg der Energiekosten in den letzten zwölf Monaten betrifft alle – doch es trifft die Menschen in unterschiedlicher Härte. Die individuelle Bedürftigkeit wurde bei der Ausgestaltung politischer Hilfeleistungen allerdings weitestgehend ignoriert: Die Energiepauschalen etwa, die Ende 2022 ausgezahlt wurden, waren genau das, was der Name schon erahnen ließ: Pauschal. Lebens- und Einkommenssituationen spielten kaum eine Rolle.

Im Herbst 2022 starteten wir deshalb gemeinsam mit dem Verein *Fair für Kinder e.V.* die Aktion „Energie-Soli für Solo-Eltern“. Der Gießkannenpolitik sollte ein wirksamer Hebel entgegengesetzt werden: **Eine freiwillige Umverteilung.** Hunderte Menschen machten mit und spendeten ihre staatlichen Energie-Entlastungen an alleinerziehende Familien, die von der Kostenspirale besonders stark betroffen waren. Auch sozial und ökologisch orientierte Unternehmen wie *Lichtblick*, *Green Planet*, *Naturstrom*, *Bürgerwerke* und *Ökoworld* unterstützten die Kampagne mit Großspenden, die Tageszeitung *taz* war Medienpartner. Insgesamt wurden über 110.000 Euro gesammelt, mit denen rund 4.200 Einkaufsgutscheine gekauft wurden.

SPENDE ANNEHMEN KOSTET ÜBERWINDUNG

Diese Gutscheine werden bis heute in ganz Deutschland über ein **Netzwerk von mehr als 50 Trägern** verteilt, die eng mit alleinerziehenden Familien in Beratungsstellen und Treffpunkten zusammenarbeiten. Die Träger kennen die Bedürfnisse der einzelnen Familien gut und können einschätzen, wer am dringendsten finanzielle Unterstützung braucht. Doch Hilfe anzunehmen, ist oft auch mit Scham verbunden, wie Marion Arens von der Lotsenstelle für Alleinerziehende in Bielefeld berichtet: „Für die meisten Frauen ist es zunächst eine ziemliche Überwindung, die Gutscheine anzunehmen.“ Was die Betroffenen

dann allerdings oft beeindruckt, ist die Solidarität, die sie spüren: „Wenn ich erkläre, wie die Aktion zustande gekommen ist, sind alle tief beeindruckt. Es fällt ihnen dann leichter, die Gutscheine anzunehmen.“

Solidarität statt Scham, Vertrauen statt Kontrolle – dieser Geist schwebte von Beginn an über der Aktion und ist vielleicht auch ein Grund für ihren Erfolg. So ist Sabine T. (40), Mutter von zwei Kindern im Alter von 4 und 7 Jahren besonders erleichtert darüber, dass die Verteilung der Gutscheine so unbürokratisch verläuft. Die Mutter arbeitet vollzeitnah. Der Alltag gelingt ihr gut, aber dennoch: „Es bleibt die ständige Sorge, dass irgendwas Großes kaputtgeht“, erzählt sie. Umso mehr rührt sie der Energie-Soli: „Die Aktion zeigt mir, dass wir als Alleinerziehende in dieser für alle nicht ganz leichten Zeit gesehen werden. Dass fremde Menschen so solidarisch mit uns sind, berührt mich und ich kann das gut annehmen, weil sie das Geld ja extra für uns gegeben haben. Dankeschön!“

AUS ENERGIE-SOLI WIRD NOTHILFE-FONDS

Die wirtschaftliche Entwicklung lässt keine schnelle Verbesserung der Situation von Alleinerziehenden erwarten. Deshalb hat sich die Stiftung entschlossen, die Aktion zu verstetigen: In Form eines Nothilfe-Fonds soll der „Soli“ weiter existieren. Alleinerziehende Eltern, die sich in **besonderen finanziellen Not-situationen** befinden, können so auch künftig unterstützt werden. Unbürokratisch, schnell und einfach sind weiterhin leitende Prinzipien. Möglich wird das, da die Trägerinstitutionen auch für den Nothilfe-Fonds als Vermittler zwischen Stiftung und Betroffenen zur Verfügung stehen werden.

Damit erweitern wir die Möglichkeiten für unsere Spender:innen, Alleinerziehende zu unterstützen, denn **ZUSAMMENHALT HÄLT WARM!**

SPENDENAKTION

Unsere Spendenaktion Energie-Soli für Solo-Eltern wurde von zahlreichen Menschen unterstützt, darunter auch öffentlich bekannte Stimmen wie Mareice Kaiser, Hanno Friedrich, Nina Moghaddam und Nina Kronjäger.



Menschen für Menschen – das hat die Aktion „Der Soli für Solo-Eltern – Denn Zusammenhalt hält warm“ wachgerufen. Ich freue mich, dass die Aktion ein großer Erfolg war, denn wenn Menschen so zusammenhalten jenseits staatlicher Bürokratie und (schlechter) Regeln, dann bin ich froh für die Zukunft. Danke an die Vordenker:innen dieser Neuauflage der simplen und überzeugenden Idee: **Wer hat, der gibt!** Ich wünsche uns allen, dass es immer diese Ideen sein werden, die unseren Zusammenhalt bestimmen.

Nina Kronjäger, Schauspieler:in

Steigende Mietpreise und Inflation führen dazu, dass immer mehr Kinder armutsgefährdet sind, besonders die, die bei nur einem Elternteil aufwachsen. Gleichzeitig müssen alleinerziehende Eltern (zu 87 % Mütter) das allein schaffen, was sonst zwei miteinander bewältigen: arbeiten, um die Miete zu bezahlen, Kochen und Hausarbeit, mit dem Kind spielen und Gute-Nacht-Geschichten vorlesen. Die Aktion Energie-Soli war ein enormer Erfolg: Über 100.000 € wurden gesammelt und mit Hilfe eines Netzwerks von Hilfsorganisationen an Ein-Eltern-Familien verteilt. Dass der Solidaritätsgedanke in einem Land, in dem ein immer stärkeres Reich-Arm-Gefälle herrscht, funktioniert, ist erfreulich – dass so eine Aktion notwendig scheint, ist betrüblich. Umso wichtiger, dass es den Energie-Soli weiterhin gibt: Wer zwei Hemden hat, soll dem eins geben, der keins besitzt.

Hanno Friedrich, Schauspieler, Regisseur und Musiker



Alle prominenten Unterstützer:innen finden Sie unter www.energie-soli.org

ALLEINERZIEHENDE UND NETZWERKPARTNER:INNEN ÜBER DEN ENERGIE-SOLI:

„Seit Monaten leben wir nur noch im Dispo. Schon der Gedanke, dass ich wieder einkaufen muss, macht mich fertig. Der Gutschein ist total wertvoll für mich und ich bin irgendwie sprachlos. Tausend Dank an die Stifter!“

Lena (29) mit Sohn (7), Studentin, in Teilzeit berufstätig

„Ich bin gerührt, dass sich die Alltagsheld:innen so für uns einsetzen! Danke an alle, die mitgemacht haben.“

Susanne (52), 3 Kinder



„Ihre Aktion ist wirklich super und alle sind sehr dankbar, dass es diese finanzielle Unterstützung so unkompliziert für Alleinerziehende gibt.“

Claudia Liszewski, VAMV München e.V.

„Großartig, dass die Energie-Soli-Kampagne die Öffentlichkeit erreicht und sich das Netzwerk an Unterstützer*innen vergrößert hat! Wir konnten die erhaltenen Gutscheine erfolgreich an die Solo-Eltern in unseren Kreisen verteilen.“

Christin Ferch, Mütterzentrum Leipzig

ES MACHT MICH WÜTEND



NINA MOGHADDAM arbeitet als Moderatorin und Coach, war für den Grimme-Preis nominiert. Seit 2022 hat sie unsere Stiftung Alltagsheld:innen immer wieder unterstützt, zuletzt in der großen Spenden-Aktion Energie-Soli für Solo-Eltern. Seit Ende 2023 ist Nina Moghaddam **Botschafterin der Stiftung**. Wir haben sie zu ihrem Engagement befragt.

Nina, als wir Dich gefragt haben, ob Du Botschafterin für unsere Stiftung sein möchtest, hast Du sofort Ja gesagt. Warum hat Dich die Idee überzeugt?

Es ist wie es immer ist: Man fühlt sich einem Thema am meisten verbunden, wenn man selbst betroffen ist. Ich weiß aber auch, dass ich zu den privilegierten Alleinerziehenden gehöre. Ich habe mich oft gefragt, was wäre, wenn dies anders wäre. Das finde ich absolut beängstigend und es macht mich wütend, dass diese wichtige und so große Gruppe von Menschen leider so völlig außer Acht gelassen wird. Ich möchte die Stiftung gerne dabei unterstützen, viel mehr Gehör für die Nöte und diese Ungerechtigkeit zu schaffen, die Alleinerziehende und ihre Kinder betrifft, und ein neues Denken bei unserer Politik anregen.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Bereich Gutes Wohnen. Du kennst Dich selbst in dem Thema aus, hast diverse Fernsehformate dazu moderiert. Welche Herausforderungen siehst Du hier für Ein-elternerfamilien? Und: Hast Du einen Tipp fürs Wohnen auf wenig Raum?

Jeder weiß: Wohnraum wird immer knapper und gerade für Ein-Eltern-Familien unbezahlbar. Viele sind gezwungen, weit raus zu ziehen und leben trotzdem auf kleinstem Raum. Wir haben bei vielen Familien geschaut, wie man den Platz, den man zur Verfügung hat, am effektivsten nutzen kann. Meist ging es über Multifunktionsmöbel, zum Beispiel ein Bett, das tagsüber im Schrank verschwindet oder eine Tischplatte, die man nur bei Bedarf rauszieht. Man kann aus einem Zimmer zwei machen durch einen Schrank, den man auf der Rückseite zu einer Trennwand verkleidet, ohne dass man in Decke oder Boden bohren muss.

Du bist selbst alleinerziehend, kennst also die täglichen Herausforderungen, denen Alleinerziehende gegenüberstehen. Was ist für Dich die wichtigste Erkenntnis?

Meine wichtigste Erkenntnis ist, dass ich um Hilfe fragen kann und auch ehrlich zugeben darf, wenn mir alles über den Kopf wächst. Ich muss niemandem beweisen, dass ich alles alleine im Griff habe, am allerwenigsten mir selbst.

Du engagierst Dich auch für Frauenrechte, vor allem im Iran. Welchen Zusammenhang siehst Du zwischen der Diskriminierung von Frauen und der Lebenssituation von Alleinerziehenden in Deutschland?

Nach wie vor werden Frauen weltweit benachteiligt. Man kann Länder wie Iran und Deutschland zwar nicht miteinander vergleichen, da die iranischen Frauen in einem Maß benachteiligt sind, wofür es kaum Worte gibt. Aber im Kern kann man sagen, dass Frauen und ihre Kinder in beiden Ländern vom Staat und von den Gesetzen nicht genügend geschützt werden. Sie müssen für ihre Rechte immense Kräfte aufbringen, um gehört und gesehen zu werden.

SCHWERPUNKT

STUDIE

ZUR SITUATION ALLEINERZIEHENDER MIGRANT:INNEN IN NRW

Behördengänge können zu einem Spießrutenlauf werden. So hat es auch Kim erlebt. Kim kommt aus Vietnam und sie ist alleinerziehend. Über Jahre versuchte sie, ihr Studium anerkennen zu lassen. Vergeblich. „Ich fühlte mich mehrfach diskriminiert: als alleinerziehende Mutter, als Migrantin, als Arbeitssuchende“, erzählt sie uns. Dabei möchte sie so gerne in ihrem Beruf arbeiten. Denn arbeiten heißt für sie: in der Gesellschaft ankommen.

Migrantische Ein-Eltern-Familien sind in Deutschland in besonderem Maße von Armut bedroht. Aus dem Teufelskreis aus Diskriminierungen, den auch Kim erlebte, finden sie kaum heraus. Sozialverbände sind sich einig: **Es besteht dringender politischer Handlungsbedarf.** Um Maßnahmen zu formulieren, braucht es allerdings deutlich mehr Wissen über diese Gruppe von Alleinerziehenden. Bis heute fehlen belastbare Daten und Erkenntnisse.

Das wollen wir ändern: In Kooperation mit der Hochschule Düsseldorf haben wir eine große Studie gestartet. „Die Studie ist extrem wichtig, da sie Probleme und Bedarfe einer bislang nahezu unsichtbaren Gruppe benennt“, erläutert Katarzyna Kowala-Stamm, Projektleiterin der Studie bei der Stiftung. Ein Ergebnis der Studie wird auch ein Policy-Paper sein, dass sich an Verwaltung und Politik in NRW richtet.



STUDIENLEITERIN PH.D. SAHRA KAMALI IM KURZINTERVIEW

Was können Sie uns zum Stand der bisherigen Arbeit verraten?

In der ersten Phase haben wir umfangreiche Studien und Berichte zum Thema Alleinerziehende zusammengetragen. Außerdem haben wir Kontakt zu unserer Zielgruppe sowie verschiedenen Organisationen und Expert:innen in NRW aufgenommen, die sich mit dem Thema alleinerziehende Migrantinnen befassen. Aktuell, in der zweiten Phase, führen wir Interviews durch und organisieren Gruppendiskussionen. Wir rechnen damit, dass die Ergebnisse der Studie im Frühjahr 2025 vorliegen werden.

Wie erreichen Sie die Zielgruppe?

Wir haben in NRW verschiedene Organisationen und Träger kontaktiert und später besucht, die Zugang zu alleinerziehenden Migrantinnen haben. Als Ergebnis haben sich Alleinerziehende bei uns gemeldet, mit denen wir umfangreiche Interviews durchgeführt haben.

Was hat Sie im bisherigen Verlauf der Studie überrascht?

Wir haben den zeitlichen Aufwand einer empirischen Forschung mit qualitativen Methoden etwas unterschätzt. Da unser Forschungsbereich ganz Nordrhein-Westfalen umfasst und das Gebiet recht groß ist, erfordert es viel Reisen, um unsere Forschung bekannt zu machen und die Alleinerziehenden aufzusuchen.

Außerdem braucht es Zeit und Sensibilität, um das Vertrauen der Alleinerziehenden zu gewinnen. In den Interviews erzählen sie ihre persönlichen Geschichten und Erfahrungen, die für sie oft auch traumatisierend waren. Daher treffe ich die Alleinerziehenden meist mehrmals, um eine vertrauensvolle und produktive Gesprächsatmosphäre zu schaffen.

Frau Kamali, vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Ihnen weiterhin gutes Gelingen bei dieser wichtigen Studie!

AUSWAHL GEFÖRDERTER PROJEKTE IM SCHWERPUNKT

FINANZBILDUNG

MEHR ZUKUNFT FÜR AFRIKANISCHE MIGRANTINNEN

In einer anderen Kultur anzukommen und Teil einer Gesellschaft zu werden, hat viele Dimensionen. Eine sehr relevante ist dabei der Umgang mit Geld. Denn Geld ist oft – leider auch in Deutschland – noch gleichbedeutend mit Teilhabe.

Der Verein **Yes Afrika** in Hamm bietet deshalb seit 2023 alleinerziehenden Migrantinnen aus afrikanischen Ländern Unterstützung an: Die betroffenen Mütter lernen, wie sie trotz knappem Monatsbudget gut haushalten können, welche Ausgaben notwendig, welche weniger wichtig sind, wie sie ihr Einkommen verbessern und etwas ansparen können. Viele von ihnen beziehen Arbeitslosengeld oder arbeiten in Minijobs. Die finanzielle

Bildung schützt sie schließlich auch vor fragwürdigen Angeboten, wie etwa Versicherungen, die sie nicht benötigen.

Der Kurs zur **finanziellen Bildung** vermittelt in vier Modulen z.B. Grundlagen wirtschaftlicher Zusammenhänge, Wissen zu relevanten Finanzdienstleistungen, einschließlich Fragen der Wertökonomie, Lebensrisiken, Vermögensaufbau, Altersvorsorge und Kreditmanagement. Mit dem Kurs möchte der Verein die Mütter auch dazu befähigen, eigene Projekte zu starten und auf dem Arbeitsmarkt besser Fuß zu fassen.

Fördersumme 8.000 Euro

ÜBERLASTUNG ALS ALLTAG

ALLEINERZIEHENDE MIGRANTINNEN & INKLUSION

Der Kölner Verein **agisra e.V.** widmete den Internationalen Frauentag 2023 alleinerziehenden Müttern, die tagtäglich nicht nur einer Mehrfachbelastung, sondern auch einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. Die Rede ist von alleinerziehenden Migrantinnen, die selbst eine Behinderung haben oder ein Kind mit Behinderung.

Diese Frauen stemmen einen Alltag, der für Menschen ohne Diskriminierungsmerkmale kaum vorstellbar ist: Neben der intensiven Pflege und Betreuung, die ein Kind mit Behinderung benötigt, müssen sie sich im Dschungel deutscher Bürokratie zurechtfinden. Viele von ihnen sind außerdem von Armut bedroht, da sie aufgrund ihrer Situation oft nicht erwerbstätig sein können.

Mit einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „**Migrantin*– Alleinerziehend – Be_hindert**: Care Arbeit zwischen intersektionaler Ausgrenzung und Inklusion“ machte **agisra e.V.** auf die besondere Situation dieser Frauen aufmerksam. „Wir wollen zum Nachdenken und Handeln anstoßen“, beschreibt Aleksandra Gajek, Projektleiterin bei agisra das Ziel der Veranstaltung. Gajek saß selbst auf dem Podium und berichtete über intersektionale Verflechtungen und bestehende Diskriminierungsstrukturen, denen die Frauen ausgesetzt sind.

Rund 40 Interessierte folgten der Online-Diskussion, die von Gebärdendolmetscher:innen begleitet wurde.

Fördersumme: 1.100 Euro



Aleksandra Gajek, Projektleiterin bei agisra e.V.

SCHWERPUNKT

BÜNDNIS „GUTES WOHNEN FÜR ALLEINERZIEHENDE“ GEGRÜNDET

Sabine (38) klappt das Sofa im Wohnzimmer aus, zieht ein Bettlaken auf, kramt Kissen und Decke hervor. Die Handgriffe sind eingespielt. Sabine ist alleinerziehend. Mit ihrem 5-jährigen Sohn wohnt sie in einer 2-Zimmer-Wohnung. **Zwei Zimmer – das ist eins zu wenig** für die beiden. Doch Sabine ist froh, dass sie überhaupt untergekommen ist. Trotz Job und regelmäßigem Einkommen hatte sie im Wettbewerb mit anderen Bewerber:innen keine Chance. Als ihr dann nach langer Wartezeit zumindest eine 2-Raum-Sozialwohnung über die Kommune zugewiesen wurde, war sie erst mal erleichtert. Anspruch auf mehr Räume hat sie nicht: Ein eigenes Zimmer, in das Sabine sich zurückziehen könnte, wird im Sozialgesetzbuch als nicht zwingend erforderlich angesehen.

Als Stiftung kritisieren wir diese Vorgabe. Alleinerziehende sind tagtäglich einer hohen Belastung ausgesetzt. Sie brauchen zu Hause einen eigenen Rückzugsraum – sei er noch so klein.

Wir haben deshalb das Bündnis *Gutes Wohnen für Alleinerziehende (GW4AE)* initiiert. 15 Verbände, Stiftungen, Vereine und Forschungseinrichtungen sind bereits Teil davon. Gemeinsam wollen wir die Wohnsituation für Alleinerziehende verbessern, das heißt mehr bezahlbaren und vor allem bedarfsgerechten Wohnraum schaffen. Ein erster Schritt ist ein politischer Forderungskatalog, den das Bündnis erarbeitet.

Seit Juni 2023 leitet die Architektin Britta Körschgen den Fachbereich Gutes Wohnen für Alleinerziehende in der Stiftung Alltagsheld:innen. Welche Ziele sie mit dem Fachbereich erreichen möchte, schildert sie im Kurzinterview.

Britta, Du bringst 20 Jahre Erfahrung im Bereich gemeinschaftlichen Wohnens mit. Was ist das Besondere für Dich, nun für Alleinerziehende zu arbeiten?

Ich sehe viele Vorteile gemeinschaftlichen Wohnens für Alleinerziehende und für ihre Kinder: Sie profitieren von gegenseitiger Unterstützung im Alltag, verlässlicher Nachbarschaft, dem Teilen von Gegenständen und Fähigkeiten sowie Austausch statt Vereinsamung. Die Herausforderungen für Alleinerziehende bei der Wohnungssuche sind enorm. Günstige Mietpreise sind rar, zugleich erleben sie Diskriminierung am Wohnungsmarkt. Gemeinschaftliche Wohnprojekte können dem etwas entgegensetzen und bezahlbaren Wohnraum schaffen.

Du hast ein Konzept für den Fachbereich Wohnen entwickelt. Welche Schwerpunkte setzt es und welche Ziele möchte die Stiftung damit verfolgen?

Wir richten unseren Schwerpunkt auf gemeinschaftliches Wohnen für und mit Alleinerziehenden. Geplant sind 2 Modellprojekte als Best-Practise-Beispiele für Gutes Wohnen für Alleinerziehende sowie die Auflage eines Förderprogramms, mit dem wir die Entstehung gemeinschaftlicher Wohnprojekte unter Beteiligung von Alleinerziehenden gezielt unterstützen. Wenn die Anzahl der Wohnprojekte, an denen Alleinerziehende teilhaben können, messbar steigt, haben wir schon ein wichtiges Ziel erreicht.



GEFÖRDERTES PROJEKT
IM SCHWERPUNKT

DAS ATMENDE HAUS: FREIMUNDO

Der Jubel ist groß, als der Münchner Verein **siaf e.V.** gemeinsam mit der *Kooperativen Großstadt (KOOGRO)* 2022 den Zuschlag für ein Baugrundstück in München Neufreimann erhält. Auf diesem Grundstück soll – so sieht es die Idee des Projektteams vor – ein integratives Wohnprojekt für Ein-Eltern-Familien realisiert werden.

siaf e.V. setzt sich für Frauen und Gleichstellungsthemen ein. Ein besonderes Augenmerk des Vereins liegt auf dem Zusammenleben von Frauen und Kindern. Damit war die Zusammenarbeit mit dem genossenschaftlichen Bauträger *KOOGRO* eine glückliche Fügung: Der Verein und *KOOGRO* entwickelten gemeinsam mit einer Architektin und einer Gruppe von alleinerziehenden Müttern ein integratives Bau- und Wohnkonzept für die Bedürfnisse von Ein-Eltern-Familien.

RADFUHRPARK INKLUSIVE

„Es ist als atmendes Haus konzipiert“, erläutert Roswitha Zirngibl, Projektleiterin bei *siaf e.V.* den Ansatz. „Damit lässt sich der Wohnraum im Haus flexibel gestalten. Je nach Bedarf können Räume zu einer Wohnung dazugeschaltet oder abtrennt werden. Das eröffnet viel mehr Möglichkeiten auch für künftiges flexibles Wohnen im Projekt.“ Das Konzept sieht außerdem Gemeinschaftsflächen wie eine Dachterrasse für gemeinschaftliches Gärtnern vor, ein Gäste-Apartment für besuchende Elternteile und ein Radfuhrpark im Haus. Nebenan soll ein kleiner Park entstehen für weitere Begrünung. Viele der geplanten Ideen haben die beteiligten alleinerziehenden Mütter im Workshop mit entwickelt. **Die gemeinschaftliche Planung prägt das Projekt.** Margarete, eine der beteiligten Alleinerziehenden beschreibt es so: „Es hat den Charakter einer Großfamilie. Und es gibt so viele tolle Menschen, die miteinander und füreinander da sein wollen.“

Alles schien perfekt. Doch dann überfiel Russland die Ukraine. Inflation und Energiepreisexplosion führten dazu, dass das Bauprojekt zu scheitern drohte: Die rasant steigenden Baupreise überschreiten die Kostenkalkulation für das Wohnprojekt deutlich. *KOOGRO* führt intensive Gespräche mit der Stadt München, um das Projekt doch noch zu ermöglichen. Schließlich verabschiedet der Stadtrat im Winter ein neues Wohnungsbauprogramm, mit dem München ab 2023 genossenschaftliches Bauen noch stärker unterstützt. Das Wohnprojekt ist wieder möglich.

12 FAMILIEN, 20 KINDER

Inzwischen läuft der Architekturwettbewerb für das Gemeinschaftshaus, der Baustart ist im Sommer 2025 geplant. 2027 können dann zwölf Ein-Eltern-Familien mit insgesamt 20 Kindern in ihrem neuen, atmenden Zuhause in „Freimundo“ einziehen. Der Name stammt von einer Alleinerziehenden aus der Gruppe von *siaf*. Bis dahin aber, so berichtet Roswitha Zirngibl, seien noch einige Stellschrauben zu drehen. Fragen der Übernahme von Genossenschaftsanteilen durch das Jobcenter zum Beispiel. „Wir merken, dass unser Wohnprojekt durch viele neue Fragen auch in Behörden und Institutionen einige Impulse setzt. Da kommt etwas in Bewegung“, schildert Zirngibl ihre Beobachtung. Nach Projektabschluss möchte *siaf* die Erfahrungen anderen zur Verfügung stellen.

Fördersumme seit 2022: 13.816 Euro für Personalkosten, den Aufbau und die Moderation der Bewohnerinnengruppe

RECHTSHOTLINE

»DISKURSE UM GLEICHBERECHTIGTE BETREUUNGSMODELLE NACH TRENNUNG LASSEN HÄUFIG DIE VORTRENNUNGSSITUATION AUSSER ACHT«

Frau Prof.in Thiessen, Frau Absi, in der Evaluierung unserer Rechtshotline beleuchten Sie die Perspektive der Ratsuchenden, überwiegend Mütter. Umreißen Sie zum Einstieg doch einmal kurz das Problemfeld und wie Sie vorgegangen sind.

Absi: Trennung und Scheidung, um die es bei der Rechtsberatungshotline geht, sind emotional aufgeladene Themen, bei denen mehrere Ebenen zusammenkommen: Neben den Eltern sind das Gesetze, Gerichte, Ämter. **An Komplexität mangelt es also nicht, aber leider an Forschung, wie Konflikte verhandelt werden** und welche Beratungsbedürfnisse, -themen und -settings eine Rolle spielen. Dieses Dunkelfeld können wir durch unsere Studie etwas erhellen. Mit der Online-Umfrage haben wir gezielt Alleinerziehende befragt, die sich an die Rechtsberatung gewendet haben. Wir haben erfahren, welche Themen sie in der Beratung mit den juristischen Fachkräften besprechen konnten oder noch wollen. So haben wir eine gute Übersicht über die Anliegen der Ein-Eltern-Familien gewonnen. In den anschließenden Interviews mit ausgewählten Müttern und Vätern haben wir diese vertiefen können und detaillierte Einblicke erhalten. Die Alleinerziehenden berichten in verschiedener Weise von Problemen und Krisen. Die Themen reichen von Umgangskonflikten über Unterhaltsstreitigkeiten bis hin zu traumatischen Erfahrungen durch häusliche Gewalt.

Warum ist aus ihrer Sicht die Studie wichtig?

Prof.in Thiessen: Fast jede fünfte Familie in Deutschland ist eine Ein-Eltern-Familie. Es ist wichtig, dass wir uns sozialwissenschaftlich den Beratungsbedürfnissen nähern, die diese Familien belasten, auch aufgrund der geltenden Rechtsgrundlage und der Art und Weise, wie Gerichte und Ämter verfahren. Wir können an unseren (begrenzten) Daten zeigen, wie sich im Kontext von Trennung und Scheidung Annahmen über Familie und Geschlecht abbilden, also was von Müttern, was von Vätern erwartet und ihnen zugestanden wird und wie die Beziehung zu Kindern jeweils unterschiedlich thematisiert wird. Bedeutsam ist, dass einerseits Gleichberechtigung Verfassungsrang hat und dazu ein gesellschaftlicher Konsens vorherrscht, wir

2022 starteten wir die erste bundesweite Rechtshotline für Alleinerziehende im Familienrecht. Seit 2023 berät sie zusätzlich in türkischer Sprache. Zudem ist die wissenschaftliche Evaluation dieses Pilotprojektes angelaufen: Prof.in Barbara Thiessen und ihre Mitarbeiterin Zorah Caecilia Absi am Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld untersuchen derzeit die Wirkung der Hotline und analysieren die Dynamiken in diesem für Ein-Eltern-Familien belastenden Rechtsbereich. Die Studie erscheint voraussichtlich 2024. Erste Insights verraten die beiden Wissenschaftlerinnen bereits im Interview.



Prof.in Barbara Thiessen, wissenschaftliche
Leiterin der Studie zur Rechtshotline



Zorah Caecilia Absi, Mitarbeiterin
der Studie zur Rechtshotline

es aber andererseits nach wie vor gerade im Familienleben mit einer höchst geschlechterdifferenten Realität zu tun haben: **Die Arbeitsteilung in Familien basiert auf anhaltenden traditionellen Rollenbildern** und führt nach Trennung vielfach in Armutsverhältnisse. Zudem ist Gewalt gegen Frauen in Partnerschaften leider immer noch weiter verbreitet, als gemeinhin angenommen wird.

Die Studie problematisiert Erwartungen und Zuschreibungen an Geschlechterrollen. Warum ist das wichtig bei Fragen des Umgangs- und Sorgerechts?

Absi: In Deutschland finden wir nach wie vor sehr traditionelle Vorstellungen von gelingendem Familienleben. Mütter stehen häufig in einem Konflikt zwischen beruflichem Engagement und der Aufgabe, für Kinder in erster Linie zuständig zu sein. Trotz steigender Zahlen an Vätern, die aktiv Betreuungszeiten für ihre Kinder einplanen, sind es überwiegend Mütter, die beruflich kürzertreten und im Krankheitsfall ganz selbstverständlich zuständig zu sein scheinen. Diskurse um gleichberechtigte Betreuungsmodelle nach einer Trennung, wie etwa dem Wechselmodell, lassen häufig die Vortrennungssituation außer Acht.

Welche Rolle spielen Kenntnisse und Kompetenzen des Fachpersonals in Beratungsstellen, Jugendämtern oder bei Jurist:innen etc. für die von Ihnen erforschten Eskalationsmuster und Dynamiken?

Prof.in Thiessen: Auch dazu gibt es bislang kaum Forschung. Jedoch können wir festhalten, dass neben Kenntnissen zu recht-

lichen Grundlagen auch weitere Kompetenzen zur Beurteilung von Familienverhältnissen von Fachkräften aus den verschiedenen Bereichen relevant sind. Dazu gehört etwa Wissen zu Kindeswohlgefährdung durch das kindliche Miterleben häuslicher Gewalt, die Bedeutung der oft wirtschaftlich ungleichen Situation von Frauen und Männern oder die angemessene Beteiligung von Kindern bei Umgangsfragen.

Sowohl in der fragebogengestützten Datenerhebung als auch in den vertiefenden Interviews mit Proband:innen der Studie taucht regelmäßig das Thema Partnerschaftsgewalt/häusliche Gewalt auf. Wie würden Sie das einordnen?

Absi: Trennung oder Scheidung führt in den meisten Fällen zur Verschärfung der Konflikte in einer Beziehung. In einem Drittel der Fälle äußert sich Gewalt in Beziehungen erst während der Trennung oder danach. Mütter, die uns von Gewalterfahrungen durch ihren Partner berichteten, erzählten auch, dass sie sich scheuten, den Fachkräften in Beratungsstellen und Jugendamt davon zu erzählen. Und wenn sie es taten, berichteten sie davon, dass ihnen häufig nicht geglaubt wurde. **Fachkräften fehlt häufig Wissen über Auswirkungen von physischer, psychischer oder sexueller Gewalt.** Vor Gericht, berichteten einige, hätten sie diese Erfahrungen sogar absichtlich verschwiegen, da ihnen geraten wurde, die partnerschaftlichen Konflikte nicht in das familienrechtliche Verfahren einzubringen. Hier zeigt sich ein erheblicher Fortbildungsbedarf bei juristischen und (sozial)pädagogischen Fachkräften.

2023 HABEN WIR 16 PROJEKTE VERSCHIEDENER TRÄGER MIT EINER GESAMTSUMME VON 100.000 EURO GEFÖRDERT. HIER ZEIGEN WIR EINE KLEINE AUSWAHL.

FRAUEN KÖNNEN TECHNIK

„Da brauchen Sie drei starke Männer“, ist der Mitarbeiter im Baumarkt überzeugt, „das können Sie nicht alleine transportieren.“ So erlebten zwei Teilnehmerinnen des Projekts „Frauen können Technik“ einen Einkauf im Baumarkt. Die meisten Frauen kennen solche Aussagen. Nicht selten lassen sie sich davon einschüchtern und entwickeln schon in jungen Jahren Berührungssängste mit Technik.

Alleinerziehende, viele mit Migrationsbiografie, hatten im Rahmen des Projekts die Möglichkeit, genau diese Ängste abzubauen und den Umgang mit Akkubohrer, Bohrmaschinen, Stichsäge und anderen Werkzeugen zu lernen.

Mit dem Projekt wurden gleich zwei Ziele erreicht: Die Teilnehmerinnen haben unter der Anleitung von Handwerker:innen in einem sicheren Umfeld handwerkliche Fähigkeiten erlernt. Von der Planung bis zu der letzten Fliese haben sie schließlich fast alles selber gemacht. Geübt haben sie in den Aufenthaltsräumen, die der Verein für seine Angebote nutzt, und der jetzt in neuer Schönheit erstrahlt. Das nennen wir **echte Single-Mom-Power!**

Träger des Projektes ist der Berliner Verein **Global New Generation e.V.**, entstanden aus einer Elterninitiative. Der Verein wird zu 85 % von Alleinerziehenden, viele aus Einwanderungsfamilien, organisiert. Sie leben in einem finanziell benachteiligten Viertel in Berlin und setzen sich für Chancengleichheit und gegen Diskriminierung sowie Rassismus ein.

Fördersumme: 5000 Euro



WAYMAKER – WIEDEREINSTIEG IN DEN ARBEITSMARKT

Die Armutsgefährdung im im Kasseler Stadtteil Nord-Holland liegt mit 54 Prozent extrem hoch. Ein großer Teil der Menschen, die hier leben, ist alleinerziehend. Viele von ihnen kommen aus Einwanderungsfamilien; einige Mütter hat die Flucht vor dem Krieg in der Ukraine hierher geführt. Für alle diese Frauen hat der Verein **Jumpers** das Projekt Waymaker gestartet, das in **Kooperation mit dem Jobcenter** entstanden ist. Es soll den Frauen den (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern. Der Clou: Das Projekt ist in den Räumlichkeiten des Kinder- und Familienzentrums des Vereins angesiedelt. Während die Mütter Beratung und Unterstützung wahrnehmen, findet für die Kinder im Zentrum ein spannendes pädagogisches Angebot statt. So sind die Beratungstermine keine zusätzliche belastende Verpflichtung auf der ohnehin langen To-Do-Liste der alleinerziehenden Frauen, sondern ein Termin, der Spaß für die Kinder mit der Selbstfürsorge für die Eltern verbindet.

Fördersumme: 8.000 Euro



FÖRDERPROGRAMM



MAROKKO

SICHERHEIT UND RECHTE FÜR ALLEINERZIEHENDE

Als Fatima schwanger wurde, war sie 20, hatte weder einen Ehemann noch die Unterstützung ihrer Familie. Sie war verzweifelt, dachte oft an Adoption, da sie sich nicht in der Lage sah, ihr Kind alleine versorgen zu können. Heute macht sie mit Hilfe des Vereins **100% Mamans** in Tanger eine Ausbildung. Nach der Geburt ihrer Tochter bekam sie einen Platz in der Kita, für die Mutter ein großes Glück: „Ich zahle nur eine symbolischen Gebühr. Das hilft mir, andere Lebenshaltungskosten zu decken.“ Dass es sich um die Vereins-Kita handelt, weiß Fatima sehr zu schätzen: „Die meisten Kinder dort haben alleinstehende Mütter“, erzählt sie. Dieser Umstand gebe ihr das Gefühl, dazuzugehören und „nicht an den Rand gedrängt oder ausgegrenzt zu werden.“

100% Mamans arbeitet daran, **Frauenrechte zu stärken**, die gesellschaftlichen Vorurteile und rechtliche Diskriminierung Alleinerziehender abzubauen. Alleinerziehende werden in Marokko diskriminiert, erhalten selten Unterhalt für ihre Kinder. Staatliche Ersatzleistung gibt es nicht. Sie sind völlig auf sich allein gestellt.

Seit 2021 unterstützen wir die Kita von **100% Mamans** mit Personalgehältern und technischer Ausstattung für Waschmaschinen, Mikrowellen und Kinderbetten. In 2023 fördern wir ein Projekt, das 50 Alleinerziehende und ihre Kinder durch psychosoziale Notfall- und Nachbarschaftsdienste unterstützt, ihnen eine sichere Unterkunft, Gesundheitsversorgung, psychologische Betreuung und Unterstützung bei der beruflichen Eingliederung bietet.

Fördersumme 13.000 Euro mit Mitteln aus dem *Förderprogramm NRW Auslandsprojekte* und *Stiftung RTL – Wir helfen Kindern*

ANGOLA

DURCH KLIMAWANDEL ALLEINERZIEHEND

In der Provinz Cunene in Süd-Angola hat der Klimawandel das Leben der Bevölkerung bereits massiv verändert. Wegen anhaltender Trockenheit verlassen Männer ihre Familien. In großen Städten oder im Nachbarland Namibia suchen sie Arbeit – und kehren oft nicht zurück. Die Mütter sind dann nicht nur mit der Versorgung ihrer Familien auf sich gestellt. In ländlichen Gebieten sind sie ohne ihre Ehemänner verstärkt Gewalt und Diskriminierungen ausgesetzt.

In dieser kritischen Situation hat **ADRA**, eine angolanische Hilfsorganisation, ein wegweisendes Projekt ins Leben gerufen. „Das Projekt Okukatuca bietet 50 alleinerziehenden Frauen und deren rund 120 Kindern in zwei Gemeinden die Möglichkeit, ihre Lebensumstände zu verbessern“, erklärt Projektleiterin Teresa Zumba. „Die Frauen können durch das Projekt ihre Familien stärken. Denn sie erhalten Zugang zu wertvollen Ressourcen sowie unterstützenden Institutionen.“

Die **Mütter lernen ihre Rechte kennen** und erfahren, wie sie sich gegen Gewalt zur Wehr setzen können. Ein besonderer Fokus liegt auf finanzieller Stärkung durch landwirtschaftliche Aktivitäten und der Gründung kleiner Unternehmen. Um den Anliegen der Frauen mehr Gehör zu verschaffen, intensiviert **ADRA** auch den politischen Dialog zwischen den Gemeinden und staatlichen Institutionen.

Fördersumme 11.630 Euro durch eigene Mittel und Förderung der *W. P. Schmitz-Stiftung*



Projektleiterin Teresa Zumba

NACHGEFRAGT

**WIRKUNG IST VERÄNDERUNG.
DESHALB MÖCHTEN WIR WISSEN, WIE ES
NACH UNSERER FÖRDERUNG WEITERGING.**

#1 VAMV LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN ENTWICKELT BERATUNGSHOTLINE WEITER

Während der Corona-Pandemie plagten zahlreiche Alleinerziehende die Angst vor Arbeitsplatzverlust, Existenzängste und das parallele Bewältigen von Home-schooling und Homeoffice. Gleichzeitig fehlten die persönlichen Kontakte. Das führte bei Solo-Eltern zu einer hohen psychischen Belastung. Um kurzfristige Hilfestellung geben zu können, reagierte der **VAMV Landesverband Niedersachsen e.V.** mit einer psychosozialen Beratungshotline, die von uns finanziert wurde.

Das kostenfreie und vertrauliche Beratungsangebot für Alleinerziehende wurde rege genutzt. Das lag auch am niedrigschwelligen Zugang des Angebots. „Mehr als 60 Prozent der ratsuchenden Eltern hat nach dem Erstgespräch ein weiteres

Beratungsgespräch in Anspruch genommen. Die Rückmeldungen waren sehr positiv und dankbar“, berichtet Lena Plog, Landesgeschäftsführerin des **VAMV Niedersachsen**.

Die von uns geförderte Beratungshotline konnte der **VAMV Niedersachsen** inzwischen weiterentwickeln: Seit diesem Jahr bietet er eine **sozialtherapeutische Beratungshotline** für Alleinerziehende an, die durch das Niedersächsische Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung gefördert wird und durch eine Psychologin und eine Familientherapeutin betreut werden. „Wir können hier viel aus den Erfahrungen des vorherigen Hotline-Projekts schöpfen“, berichtet Plog.



#2 TEILHABE IST MENSCHENRECHT: HAUSBOOT HUCKLEBERRY FINN



Inspiziert durch seinen behinderten Sohn begann der alleinerziehende Vater Arnold Schnittger 2021, mitten in der Pandemie, Deutschlands erstes Inklusions-Hausboot, die *Huckleberry Finn* zu bauen. 2022 wurde das Hausboot getauft und liegt seither an der Hamburger Elbe. Das Hausboot richtet sich als **Begegnungsort „an alle Menschen, die in ihrer Teilhabe eingeschränkt sind: durch Behinderung, Pflege oder fehlenden finanziellen Möglichkeiten“**, sagt Schnittger. Den Schiffsbug ziert der Schriftzug: *Teilhabe ist Menschenrecht*.



Durch die positive Erfahrung mit dem von uns geförderten Projekt in 2022 bezieht Schnittger zukünftig stärker alleinerziehende Familien ein, bei denen entweder ein Elternteil oder Kind von Behinderung betroffen sind. „**Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass die Lebenssituation für Alleinerziehende eine besondere Herausforderung ist.** Wenn das Kind eine Behinderung hat oder eine schwere Krankheit, nehmen Isolation und Vereinsamung zu. Deshalb bieten wir diesem Personenkreis mit der *Huckleberry Finn* gern eine Abwechslung vom Alltag“, erklärt Schnittger.

Auf dem Hausboot veranstaltet der Verein **Nicos Farm e.V.** zahlreiche Workshops. Eine alleinerziehende Mutter berichtet: „Wir brauchten uns nicht zu erklären, wir konnten einfach wir selbst sein.“ Solche Rückmeldungen spornen Schnittger und seinen Verein zu weiteren Projekten an. „**Ich bin sehr dankbar für diese tolle Unterstützung der Stiftung Alltagsheld:innen**“, freut sich Schnittger.

MEHR UNTERSTÜTZUNG STATT WENIGER RÜCKHALT!

Deftige Unterhaltskürzungen und eine Kindergrundsicherung, die den Namen nicht verdient: Die zweite Jahreshälfte 2023 war für Alleinerziehende von bedrohlichen Entwicklungen geprägt. Wir haben uns als Stiftung dagegengestellt und für Ein-Eltern-Familien die Stimme erhoben.



Heidi Thiemann kritisierte in den Abendnachrichten von ARD und ZDF die Unterhaltsreformpläne

Die Kindergrundsicherung, einst als große sozialpolitische Reform der Ampel angekündigt, droht in der Koalition zerrieben zu werden. Von der Idee, Kinderarmut in einem der reichsten Länder der Welt endlich wirksam zu bekämpfen, ist durch das Spardiktat nur noch eine vage Silhouette übrig. Viele Kinder in Ein-Eltern-Familien, die eine der Hauptadressat:innengruppen der Reform sind, werden voraussichtlich in Armut bleiben. Und als ob das nicht reicht, garnierte Finanzminister Christian Lindner auf der Bundespressekonferenz zur Kindergrundsicherung im September 2023 dieses Reformvorhaben mit Behauptungen über angeblich gesunkene Erwerbstätigkeit Alleinerziehender, die daher Arbeitsanreize bräuchten. Lindner bediente damit ein frauenfeindliches Narrativ, das insbesondere alleinerziehende Mütter diskreditiert.

Gegen die Falschbehauptungen und Abwertung Alleinerziehender regte sich breiter Unmut – auch bei uns. Am Tag darauf kritisierten wir als Stiftung gemeinsam mit den Alleinerziehenden-Organisationen **fair für kinder**, **MIA – Mütterinitiative für Alleinerziehende** und **Solomütter** die Äußerungen Lindners deutlich – in einem Offenen Brief an die Bundesregierung. Den griffen zahlreiche Leitmedien auf, darunter *Die ZEIT*, *SPIEGEL online*, *NZZ* und *taz*. Schließlich konfrontierte die ARD Hauptstadtreaktion Lindner im *ARD Sommerinterview* mit unserem Offenen Brief. Entschuldigt hat sich der Finanzminister bei Alleinerziehenden bis heute nicht. Nur sein Kabinettskollege, Arbeits- und Sozialminister Hubertus Heil, stellte die Zahlen zur Erwerbstätigkeit Alleinerziehender im Bundestag klar und betonte, dass ihre Erwerbsquote seit Jahren gestiegen sei.

Durch Lindners Parteikollege, Bundesjustizminister Marco Buschmann, droht weiteres Ungemach: Noch vor dem Ende der Sommerpause legte er einen Vorschlag zur **Reform des Unterhaltsrechts** vor, der Alleinerziehende künftig noch stärker mit Armut bedroht. Getrennte Väter, so die Idee des Ministeriums, die sich mehr an der Betreuung der Kinder beteiligen, sollten weniger Unterhalt zahlen. Das kann pro Kind monatlich 100 Euro weniger im Budget der Ein-Eltern-Familien bedeuten – die schon vor Pandemie und Inflation einem Armutsrisiko von 43 Prozent ausgesetzt waren.



Wir konfrontierten Christian Lindner im ARD Sommerinterview mit unserem gemeinsamen Offenen Brief

Auch gegen diesen Vorschlag bezogen wir als Stiftung klar Stellung. Heidi Thiemann sagte u.a. im *Bericht aus Berlin*, in der *Tagesschau* und im *heute journal*, dass **Alleinerziehende nicht noch stärker finanziell belastet werden dürften**. Statt Unterhaltskürzungen seien Steuererleichterungen für mitbetreuende Elternteile die deutlich bessere Lösung, um das bereits knappe Budget der Alleinerziehenden-Haushalte nicht noch mehr unter Druck zu setzen. Unsere Botschaft wurde von weiteren Print- und Online-Medien aufgegriffen.

DA IST VIEL HEUCHELEI IM SPIEL

Heidi Baumann, feministische Aktivistin, kämpfte u.a. für die Abschaffung des §218 und initiierte zusammen mit anderen Frauen 1984 die „Aktion Muttertag“, zu der 10.000 Frauen nach Bonn kamen und „Rechte statt Blumen“ forderten. Wir wollten von ihr wissen, wie sie die Lage der Alleinerziehenden heute sieht und haben sie zu einem Gespräch eingeladen.

Frau Baumann, Sie haben bereits mehrfach an die Stiftung Alltagsheld:innen gespendet. Dafür im Namen der Alleinerziehenden ein großes Danke an dieser Stelle! Was hat Sie bewogen, für die Stiftung und für Alleinerziehende zu spenden?

Die Idee der Stiftung und ihr Name haben mich von Anfang an begeistert. Die Interessen und die Leistung von Frauen haben in der Politik immer noch viel zu wenig Gewicht. Vor allem alleinerziehende Mütter müssen sich ganz hinten anstellen, wenn es um die Verteilung von Steuergeldern geht. Da ist auch viel Heuchelei im Spiel: Kinderarmut soll bekämpft werden, Chancengleichheit für alle Kinder wird gefordert, aber dann fließt das Geld in den Ausbau von Autobahnen, während Alleinerziehende mit dem Spagat zwischen Beruf und Kinderbetreuung allein fertig werden müssen. Mir geht es als Pensionärin finanziell sehr gut – durch eine großzügige Spende kann ich die Steuergelder privat ein bisschen umverteilen.



Sie haben sich fast Ihr gesamtes Leben für Geschlechtergerechtigkeit engagiert. Haben sich Ihre Hoffnungen von damals erfüllt?

Ja und nein. Natürlich haben Frauen heute einen ganz anderen Stand als in den 70er Jahren. Damals brauchten Frauen rechtlich noch die Zustimmung ihres Ehemanns, wenn sie berufstätig sein wollten. Dass Frauen ihre Interessen vertreten, in Politik und Wirtschaft Führungspositionen übernehmen und Staaten lenken, erscheint uns heute völlig normal. **Junge Frauen denken oft, dass ihnen alle Wege offenstehen** – „Frauenbewegung“ klingt für sie angestaubt. Erst wenn sie im Lauf der Karriere an die gläserne Decke stoßen, Kinder bekommen und vor allem, wenn die Beziehung zum Partner zerbricht, wird ihnen klar, wie die Macht in unserer Gesellschaft verteilt ist. Gegen den §218 z.B. kämpfen wir Feministinnen seit 50 Jahren. Ich sehe aber, dass **der Feminismus lebt**, und tausende Jahre Patriarchat lassen sich nicht innerhalb von zwei Generationen auflösen.

Als Stiftung wollen wir Impulse setzen, die diskriminierende Strukturen für Alleinerziehende verändern können. Was müsste sich verändern, damit Ein-Eltern-Familien frei von Diskriminierung leben können?

Es müsste vor allem selbstverständlich sein, dass Kinder ganztags in ihrer Kita bzw. Schule betreut werden. Gesellschaftliche Prioritäten müssten ganz anders ausgerichtet sein: Betreuung, Erziehung und Bildung unserer Kinder müsste einen höheren Stellenwert haben. Dazu gehört, den Beruf Erzieher:in

attraktiv zu machen. Kitas und Schulen müssten freundliche Orte sein, in denen Kinder gern lernen und leben und ganz selbstverständlich bis in den späten Nachmittag gut aufgehoben sind. Dann ist die Mutter, die ihre Kinder in die Kita oder Nachmittagsbetreuung „weggibt“, keine „Rabenmutter“ mehr und kann sich auf ihre beruflichen Aufgaben konzentrieren.

Zurzeit haben wir eine toxische Diskussion zu Migrant:innen und Geflüchteten in der Öffentlichkeit. Umso wichtiger, dass sich die Stiftung für die Verbesserung der Situation migrantischer Alleinerziehender einsetzt. Welche Schwerpunkte sollten hier, Ihrer Meinung nach, gesetzt werden?

Alleinerziehende Migrantinnen und Geflüchtete haben es unglaublich schwerer. **Viele haben sexualisierte Gewalterfahrungen auf der Flucht noch nicht verarbeiten können** und sind hier in besonderer Weise mit Vorurteilen, Unkenntnis, Gleichgültigkeit oder in dieser aufgeheizten Atmosphäre heute mit unbegründetem Hass konfrontiert. Ihre Probleme und die ihrer Kinder müssen sichtbar werden. Sie brauchen Möglichkeiten, sich zu vernetzen und sich Hilfe zu holen. Als ehemalige Lehrerin weiß ich, dass es vielfach an Unterstützung bei der Kommunikation mit den Verantwortlichen in Kita und Schule mangelt. Migrant:innen oder Geflüchtete wissen oft nicht, wie das deutsche Schulsystem funktioniert und trauen sich dann nicht, Erzieher:innen, Lehrer:innen oder gar die Schulleitung anzusprechen.

Frau Baumann, vielen Dank für das Gespräch!

„TRANSPARENZ IST MIR SEHR WICHTIG“

Herr Schmidtke, was ist Ihre Motivation, unsere Arbeit zu unterstützen?

Meine Mutter war als Krankenschwester selbst lange alleinerziehend. Ich kenne die Situation, jeden Euro zweimal umdrehen zu müssen. In einem Buch habe ich gelesen, dass man einen Teil seines Einkommens spenden sollte. Heute bin ich in der Lage, anderen Menschen zu helfen. **Mir war schnell klar, dass ich Alleinerziehende unterstützen möchte.** So kann ich bewirken, dass es andere etwas leichter haben. Im Internet bin ich dann auf Ihre Stiftung aufmerksam geworden, habe mich informiert und entschieden, einen Teil meines Spendenbetrags an Sie zu spenden. Mir ist Gerechtigkeit sehr wichtig, es sollte jede:r das Recht haben, ein vernünftiges Leben führen zu können, auch als alleinerziehende:r Alltagsheld:in.



Cornelius Schmidtke (26) aus Erfurt ist seit 2022 Dauerspender der Stiftung. Wir freuen uns jeden Monat über seinen Zusatz auf der Überweisung: „Herzlich Dank für Ihre großartige Arbeit!“ Wir wollten etwas mehr über seine Motivation erfahren – und haben ihn zum Kurzinterview eingeladen.

Was gefällt Ihnen besonders?

Transparenz ist mir zum Beispiel sehr wichtig – hier ist Ihre Stiftung ein exzellentes Beispiel. Ich finde es super, dass Spenden von Privatpersonen wie mir genutzt werden, um Projekte zu fördern, die alleinerziehende Familien unterstützen.

Was wünschen Sie der Stiftung für die nächsten Jahre?

Ich wünsche der Stiftung weiterhin viele erfolgreiche Projekte und eine größere Präsenz in Deutschland. Ebenso wünsche ich gutes Gelingen und Durchhaltevermögen in Bezug auf das politische Engagement und Ihre laufenden Studien!



Alltagsheld:innen

GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG FÜR DIE
RECHTE VON ALLEINERZIEHENDEN

*Im September 2023 riefen
wir gemeinsam mit den
Initiatorinnen zur ersten
Familienkette Deutschlands
in Berlin auf.*

WIR FÖRDERN ERKENNTNIS: ALLEINERZIEHENDE SIND FAMILIE.



Helfen Sie mit!

Spendenkonto bei der Sparkasse HRV
IBAN: DE42 3345 0000 0026 0516 98

www.alltagsheldinnen.org